

# Der Kompak

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien

Das lustige Büchlein  
**Die Streiche des alten Herrn,**  
 in Versen von Fritz Winters und mit 69 humoristischen Künstlerzeichnungen, ist ein hübsches und billiges  
**WEIHNACHTSGESCHENK.**

## Das große Luftfahrtmuseum

Anfangs Mal des kommenden Jahres wird in Berlin in den ehemaligen Anstaltshallen am Bahnhofsplatz ein Luftfahrtmuseum eröffnet, das das größte der Welt sein wird. Dieser Tage wurde die Staatliche Kommission, die unter der Leitung des Reichsministeriums für Luftfahrt steht, in Anwesenheit des Luftfahrtministers in Anwesenheit des Reichsministeriums für Luftfahrt, das bereits jetzt außerordentlichem Eindrücke hervorzurufen.

Nach sind überall auf der 15 000 Quadratmeter umfassenden Fläche des Baues Arbeiter tätig. Noch sieht in den Hallen erst ein Bruchteil aller Flugzeuge und Modelle, die hier gezeigt werden sollen, aber man erkennt bereits Umfang und Ausmaß dieses großartigen Museumsprojektes. Seit dem 1. November vorigen Jahres mit der Auflösung des Reichsministeriums für Luftfahrt, das bereits jetzt außerordentlichem Eindrücke hervorzurufen.

Vom Haupteingang Alt-Moabit wird eine breite Treppe zunächst auf einen dem Museum vorgelagerten Gartenplatz führen, von dem aus auch die angrenzenden großen Gartenanlagen zu erreichen sind. Im Museum empfängt den Besucher eine mit den Wahrzeichen des Reiches und der Welt reich geschmückte Halle, in der die Büsten des Reichsministeriums für Luftfahrt und des Reichsministeriums für Luftfahrt zu sehen sind. In der Mitte der großen Museumschale steht eine große Statue des Reichsministeriums für Luftfahrt. Die Statue des Reichsministeriums für Luftfahrt ist eine große Statue des Reichsministeriums für Luftfahrt. Die Statue des Reichsministeriums für Luftfahrt ist eine große Statue des Reichsministeriums für Luftfahrt.

Sammlung von rund 200 Motoren, die die gesamte Entwicklung des Flugwesens kennzeichnen. Das Mittelstück der Sammlung bildet der Lufttrieb „Do X“, dessen Innenräume mit ihren 77 Sitzplätzen für jeden Besucher zugänglich sind. Eine zweite besondere Sehenswürdigkeit ist ein Modell des von dem verstorbenen Professor Junkers hergestelltesten Prototypenflugzeuges, des Passagier-Großflugzeuges der Zukunft. Aus diesem „Fliegenden Wägel“, der bei einer Spannweite von 100 Metern 100 Passagieren bequem Raum bieten wird, ist in Originalgröße ein Teil ausgestellt zu sehen. Darin werden die für je zwei oder vier Passagiere bestimmten Erster- und Zweiter-Klasse-Kabinen mit ihren bequemen Klubsesseln und Betten gezeigt.

Weiter sieht man in chronologischer Anordnung in Modell und Original die Diesel-Trippl-Doppel- und Eindecker von Altkontal, eine Sato-Maschine (Vordrucker des Motorflugzeuges), das erste Motorflugzeug von Wright, mit dem dieser am 4. September 1909 den ersten Flug über dem Tempelhofer Feld ausführte, ferner das erste rein deutsche Motorflugzeug, den Hans-Strade-Eindecker, die berühmte Kumpfer-Taube von Hirth, zahlreiche bekannte Kampfflugzeuge der Kriegszeit, wie die rote Kampfmaschine Richters oder ein Modell des Fokker-Dreideckers, mit dem er abflog, endlich auch das erste Verkehrsflugzeug der deutschen Luftfahrt, ein umgebautes Militärflugzeug aus dem Weltkrieg. Weiter findet man die Gondel des Zeppelin-Luftschiffes „L 3-1“ aus der Skagerrak-Schlacht, die Gondel des bei Eskerödingen verbrannten ersten Luftschiffes des Grafen Zeppelin und zahlreiche andere historische Erinnerungsstücke.

Ein anderer großer Raum des Museums wird zum Vortragssaal umgewandelt. Weitere Räumlichkeiten dienen einer Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des Flugwesens. Einzigartig ist schließlich auch ein 60 Pfund schwerer Wuchsbau, einflügelnd die „Multiplizierte Geschichte der Luftfahrt“, ein Werk, das in rund 8000 vorwiegend Schwarz-Weiß-Bildern die Geschichte der Luftfahrt in einem Umfang darstellt, der an keine andere Stelle zu findendes Dokument darstellt.

Personenlohn von 60 Millionen Schilling. Die Ueberführung, eine Kriegsentwässerung Österreichs unter anderem Namen, beträgt, wie Minister Spitzinger feststellt, allein bei den Bahnen 90 Millionen Schilling. Ohne diese Last wären die Bundesbahnen nicht zu betreiben. In gleicher Form zahlt das Land bei der Post fortgesetzt indirekte Kriegsentwässerung. Hier sind bei einem Stand von rund 23 000 aktiven Angestellten circa 20 000 Pensionisten zu verzeichnen, für die 55 Millionen jährlich aufgewendet werden müssen. Der Normalstand würde eine finanzielle Entlastung von rund 24 560 000 Schilling ermöglichen. Hierfür auf anderem Wege Ersparungen zu erzielen, erklärt der Minister für derzeit unmöglich, zumal die Regelung eine Kürzung der Beamtgehälter für ausgeschlossen anseht.

Stöckinger konstatiert eine allgemeine wirtschaftliche Besserung in Österreich und verweist darauf, daß auch aus den Verläufen des Völkerbunddelegierten aus London zu entnehmen ist, daß der Produktionsindex beispielsweise im Juli 1935 auf 97 liegt und damit den höchsten Stand seit 1930 erreichte.

In der Frage der Handelspolitik betont der Minister, daß er diese auch weiterhin nach rein kaufmännischen Grundsätzen (Stöckinger ist von Beruf Kaufmann) führen werde. Ohne im einzelnen kleinteilig zu sein, müsse an dem Grundsatz festgehalten werden, nur so viel zu beziehen, als man bezahlen könne, also den Import mit dem Export wenigstens annähernd auszugleichen. Österreich werde hierbei jede angebotene Form akzeptieren, seien es Präferenzen, Kreditvergünstigungen oder andere Möglichkeiten. Ausschlaggebend sei lediglich der tatsächliche Erfolg, auf den Stöckinger hinweisen kann, da er es verstanden hat, das Handelspostum Österreichs, das im Jahre 1931 noch mehr als eine Milliarde Schilling betrug, nach den kaufmännischen Grundsätzen eines soliden Zahlens abzurufen.

In diesem Zusammenhang weist Minister Stöckinger neuerlich darauf hin, daß in der Frage der Sanktionen Österreichs der Warenverkehr mit Italien besonders in Betracht ziehen müsse. Stellen ist für Österreich der Staat, mit dem es das größte Handelsvolumen hat: 60 Millionen. Das gesamte Exportvolumen nach Italien besitzet Minister Stöckinger mit 120 Millionen. Nach einer sehr vorsichtigen Schätzung würde ein Verlust dieses Handelsvolumens für Österreich einschließlich der indirekt beschäftigten Arbeiter eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen um 50 000 bedeuten. Wenn der Gesamtverkehr Österreichs nach Italien ins Wanken geriete, müßte man mit einer Steigerung der Arbeitslosen bis zu 100 000 rechnen, eine Verschlechterung der Lage, die für Österreich untragbar wäre.

die einzelnen Teile eines Reiches mit-inander zu verbinden, in dem mehr als 350 Millionen Menschen leben. Die regelmäßigen Luftlinien der Imperial Airways gehen sich jetzt über drei Kontinente hin, doch in nächster Zukunft werden sie auch den Rest der Welt erschaffen.

Vom Flugplatz Cranbury führt ein Netzwerk von nahezu 29 000 Kilometern die Passagiere in 23 Länder. Man kann geradewegs zu abgelegenen Orten wie Kenja, Nairobi, Khodisa und Tanganyika im Herzen Afrikas fliegen oder aber auch nach Smadar, Delhi und Rangoon im Südosten Asiens. Die Piloten der Imperial Airways überlegen die schwierigsten Landstriche der Welt. Der größte Teil ihrer Routen liegt in tropischen Ländern, und das Klima stellt hohe Ansprüche. Ueber den heißen Wästenflüssen empfindet der Pilot den Wind wie den heißen Dornen, der aus einem riesigen Herz aufsteigt. In Afrika wie in Asien werden lange unermüdete Strecken überflogen. Da leben milde Völkervölker und milde Tiere. Trotz alledem arbeitet der Dienst regelmäßig und reibungslos.

Mit Hilfe der bewährtesten englischen Flugzeugkonstrukturen haben die Imperial Airways eine Flotte von Landflugzeugen und Flugbooten angeschaffen, die in sieben Klassen eingeteilt wird. Jedes Flugzeug ist für seine besondere Aufgabe ausgerüstet. Ein Flugzeug, das über Afrika fliegt, unterscheidet sich wesentlich von dem, das zwischen London und Paris verkehrt. Der größte Typ, der jetzt in Dienst gestellt wurde, ist die „Scylla“, die 39 Passagiere und eine Besatzung von vier Mann — Kapitän, Ersten Offizier, Funker und Steward — befördert. Die „Scylla“ ist ein Dreidecker mit vier luftgekühlten 555 PS-Motoren, die dem Flugzeug eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 220 Stundenkilometern geben. Voll beladete liegt die „Scylla“ fast 15 Tonnen.

Die Flugzeuge der Imperial Airways haben, wie alle anderen europäischen Verkehrsflugzeuge, einen langweiligen Fahrplan als amerikanische Geschäftsleute. Die wirtschaftliche Ausnutzung der hohen Geschwindigkeit ist für Europa noch nicht erreichbar. Die eine Schwierigkeit ist der Aufenthalt, den die zahlreichen Ländergrenzen verursachen. Ein zweiter Grund sind die hohen Kosten der Flugzeuge, die eine solche erhöhte Geschwindigkeit erfordern. Ausschlaggebend jedoch sind die Brennstoffkosten. Flugzeugbrennstoff kostet, je nach den örtlichen Bedingungen, zwei bis fünfmal mehr als in den Vereinigten Staaten. Im Herzen Afrikas oder Asiens ist der Brennstoff besonders kostspielig.

Die Ausdehnungspläne der Imperial Airways erraten Ehrgel. Die Gesellschaft hat bereits die Grundlagen zu einem weltumspannenden Luftdienst geschaffen, der voraussichtlich mit der Pan American Pacific Line zusammenarbeiten wird. Das Ergebnis dieser Vereinigung wird eine Anglo-Amerikanische Luftlinie sein, die nur über englisch sprechende Länder führt. Mit anderen Worten: man kann um die Welt reisen, ohne eine andere Sprache als die englische sprechen zu müssen. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Imperial Airways eine neue Flugzeugklasse in Bau hat, deren Ausmaße noch gemalteter sein werden als die Riesentypen „Heracles“ und „Hannibal“, die eine Flügelspannweite von 40 Metern und ein Bruttogewicht von 13 Tonnen haben. Die britische Regierung hilft, diese „Wolkenkipper“ mit einem großen Luftpostprogramm zu finanzieren, indem sie

die Domänen des Empire näher zusammenbringt. Es soll für den Luftposttransport kein Aufschlag erhoben werden. Die Post wird zur gleichen Lage befördert wie die viel langsamere Schiffspost. Bangkok in Siam wird die größte Station der Imperial Airways sein. Von dort aus verlegt sie sich mit dem Pan American Line, deren Endstation in China liegt. Von China nach New York benutzen die Reisenden die Pan American Airways. Passagiere der Imperial Airways haben sich bereits mit den Fahrpreisen befaßt und kalkulieren vorläufig, daß ein Weltumflerungsflug von England über Ägypten, Indien, Siam, China, Japan, San Francisco, New York, Bermuda und zurück bis Cranbury ungefähr 6000 Mark kosten wird.

**Irland**

Curitiba. Dia do Paraná. Unser Staat begeht heute den großen Fest- und Ehrentag seiner politischen Selbständigkeit, den 19. Dezember. Zur würdigen Feier dieses großen Gedenktages sind eine Reihe glänzender Veranstaltungen vorgesehen. Vormittags findet eine große Parade der Bundesstruppen statt, die um 9 Uhr 30 auf den Straßen Conselho Loureiro und Avenida 7 de Setembro Aufstellung nehmen, durch die Rua 15 de Novembro zur Avenida São Pedro marschieren und auf der Praça Florio um 10 Uhr vor den Behörden vorbeiziehen. Einen weiteren Höhepunkt der heutigen Festlichkeiten bildet die Eröffnung des Santos Dumont-Denkmal. Die Familie des großen verstorbenen Brasilianers ist bereits am Dienstag per Flugzeug in Curitiba eingetroffen und wird heute selber der feierlichen Denkmalserrichtung beiwohnen.

**Bücherei der Volkshochschule.**

Dieser Kalender hat eine vierte Ausgabe angenommen. Er umfaßt rund 260 Seiten, bietet viel und wertvolles Stoff und ist unterhaltend. Er enthält einen landwirtschaftlichen Kalender, eine Rechtslehre über Arbeit, die Vorkämpfer, Schulbesitzer, Satz, Erb- und Hausrecht usw. sowie natürlich auch Poesie, Scherz, Humor und einen guten Bilderbogen. Der Kalender ist von den Herren Nietzsche & Hönke herausgegeben und in der Empresa Graphica, Postfach 24, Rua Piauí 17, Blumenau, erschienen. Wir wünschen ihm hohe und erfolgreiche Wanderfahrten. Als guter Freund und zuverlässiger Ratgeber darf er überall einer herzlichen Aufnahme sicher sein.

— Volk und Heim 1936. Zum zweiten Male ist dieser „Kalender für das Deutsche in Brasilien“ im Verlag „Deutscher Morgen“, S. Paulo, erschienen. Es ist ein stattlicher Band von fast 400 Seiten mit einer Fülle ebenso wertvoller wie fesselnder Aufsätze, Abhandlungen und Berichte sowohl aus Brasilien wie aus Deutschland. Wir nennen aus dem reichen Inhalt nur die treffsichere Arbeit von Fr. Sommer über Siedlungs-, Sippen- und Familiengeschichte der Deutschen in Brasilien, die Ausführungen des Reichsministeriums von Blomberg über die Deutsche Wirtschaft, ferner „Skagerrak-Schlacht“ von Admiral W. Behnk, weiterhin die dem Jahrbuchverlag der deutschen Eisenbahn, der deutschen Sportfotografie in Südamerika, der Olympiade 1936 in Berlin, dem Iberoamerikanischen Luftver-

## Österreich zahlt noch Kriegsentwässerungen.

Die Öffentlichkeit erfährt aus Erklärungen des österreichischen Handelsministers Fritz Stöckinger mit Erläuterung, daß Österreich auch heute noch Kriegsentwässerungen bezahlt. Minister Stöckinger stellt fest, daß Österreich diese Kriegsentwässerungen in der Form weiterbezahlt, daß es enorme Summen für Personen aufwenden muß, die eigentlich den Substitutionskosten zur Last fallen sollten. So haben die österreichischen Bundesbahnen bei einem aktiven Personalstand von 52 633 und bei einer Verwendung von 4475 Saisonkräften einen Personalstand von nicht weniger als 31 497, für die jährlich 204 Millionen Schilling aufgewendet werden müssen. Wenn man bei den Bahnen einen Personalstand hätte, der dem eines normalen, gefunden Unternehmens entspräche, also 30 Prozent des Aktiustandes, so hätte Österreich bei gleicher Be-

## Weltumflerungsflug: 6000 Mark.

Im indischen Dschungel oder im afrikanischen Urwald braucht man heute keine Sonne mehr, um seine Uhr zu stellen; es genügt, auf das Propellergeräusch der „Imperial Airways“-Flugzeuge zu achten, die jahrelangmäßig durch die Lüste gehen. Eine einzige Gesellschaft, von der englischen Regierung finanziell unterstützt, hat es übernommen,

## Die Drei Palasire.

„Weiß ich! Jawoll! Der Harald, der meinte, daß er nicht gut genug für ihr ist oder was er sonst jechet hat! Und ich meine... wer ist denn nicht gut genug für Harald? Der best. Mädchen sollte der kriegen!“

„Positivlich erfährt die Polizei bald, wohin man sie verschleppt hat!“ sagte Franziska. „Und dann... sie ist ja noch nicht verheiratet! Wie leicht kriegt er sie nun doch noch!“

„Der wäre das einzig Vernünftige, der rauskommt“ konnte! entgegnete Fritz Lamm.

XI.

Nun waren schon vierzehn Tage seit jungsünder Verheiratung verstrichen, ohne daß Mosen eine Spur von ihr gefunden hätte.

Harald Paulus hatte die Kräfte überstanden; seine kräftige Natur war Siegerin über den Seufzermann geblieben, der in diesen kritischen Tagen ganz nahe bei ihm gestanden hatte.

Jetzt, nachdem die Besserung eingetreten war, konnte Mosen endlich an eine längere Befragung des Patienten gehen.

Aber der Genesende konnte zur Klärung des Falles weiter nichts angeben, da er die Person des Angreifers nur oberflächlich als einen kräftigen Mann schildern konnte, der eine Mäse oors Gesicht gebunden hatte, also völlig unkenntlich gewesen war. Auch über die Haartracht oder andere Merkmale konnte er keine wesentlichen Angaben machen, da sich der damalige Kampf innerhalb weniger Sekunden abgepielt hatte.

Mosen wieselte nicht an der Darstellung der Geschehnisse, wie sie ihm Harald Paulus gab, und glaubte daher auch nicht an eine Verschleierung der Tatsachen durch den jungen Ingenieur.

Als Mosen von Jermgards Verschwinden gesprochen hatte, war eine sehr seltsame Arie über das schmalgeordnete Gesicht Haralds geflossen. Mit geschlossenen Augen hatte er dagesungen und schwer gemurmelt, so daß der diensttuende Arzt dem Polizeisprektor durch eine stumme Geste bedeutete, die Befragung als abgeschlossen zu betrachten.

Kopfnickend hatte sich Mosen von seinem Stuhl am Kopfbett des Patienten erhoben und das kleine Krankenzimmer verlassen. Der noch junge Assistent war ihm gefolgt.

Die Gefahr ist also endgültig beseitigt. Herr Doktor? erkundigte sich Mosen beim Abschied.

„Wollkommen“, versicherte der Arzt, „natürlich muß er noch gequält werden, das haben Sie wohl selbst gesehen. Es ist überhaupt wie ein Wunder, daß er durchgekommen ist. Der Blutverlust war so ungeheuer, daß tatsächlich sein Leben nur noch an einem Faden hing.“

Mosen war fündig die Treppen des Krankenhauses hinuntergeschritten. Der Erfolg seines Verhörs war wenig befriedigend, da er auch nicht den kleinsten Fingerzeig für eine schnelle Klärung der noch völlig unklaren Situation erhalten hatte.

Inzwischen waren die Tage im Hause der drei Palasire trüblich hingestrichen.

Erst die Gewissheit, daß Harald die Reise überstanden hatte, stimmte alle Herzen wieder froh. Und als Harald am Sonntag alle, die an ihm hing, um sich versammelt hatte, brühte das erste Lächeln über die leidenden Jüge des Kranken.

Viele Fragen hatte er zu stellen, und alle zeigten sich, daß er wieder Anteil an den Tingen des Alltags nahm.

„Weiß man schon Näheres über das Schicksal von Jermgard Landet?“ fragte er, als man auf dieses Thema zu sprechen kam.

Stumm mußten alle seine bange Frage verneinen.

„Aber keine Jermgard!“ flüsterten seine blauen Lippen, und alle fühlten, daß die Sorge um die Entschwindene ihn tief bewegte.

„Harald, quäl dich doch nicht mit solchen Gedanken“, versuchte Margit ihn zu beschwichtigen, „warum sollen wir das Schlimmste annehmen? Wer könnte denn ernstlich daran gedacht haben, diesem Mädchen, das die Güte selbst ist, etwas Böses anzutun!“

„Wenn ich gesund wäre, würde ich Tag und Nacht nicht ruhen, bis ich dem Geheimnis auf die Spur gekommen wäre.“

„Wir alle würden das tun, wenn wir dazu imstande wären. Aber die Polizei wird ja alle eventuellen Schritte unternehmen, um den Fall zu klären. Polizeisprektor Mosen ist doch ein alter Praktiker, dem man alles Vertrauen entgegenbringen kann. Ich bin doch ebenfalls von ihm verhört worden, und ich hatte das Gefühl, daß er ein äußerst tüchtiger Beamter ist. Dem können wir schon alles vertrauensvoll überlassen. Ich selbst habe auch schon reichlich überlegt, wer für dieses verdammdrehte Verbrechen in Betracht kommen könnte. Aber so sehr ich auch grübele... ich komme zu keinem Schluß.“

„Ich komme nicht davon los“, sagte Harald fast wie zu sich selbst, „immer und immer leben

meine Gedanken zu dem Fall zurück. Ich wehre mich dagegen, aber es gelingt mir nicht, weil ich das Gefühl habe, daß ich vielleicht in irgendeiner Form die Schuld an dem Unglück habe, daß diese Mädchen betroffen hat... und daß ich so quälend... so zermürbend.“

Die Mutter war an das Kopfbett des Bettes getreten und streich mit liebevoller Hand über das erlöste Antlitz ihres Sohnes.

„Du, Harald, kannst doch keine Schuld an diesem Unglück haben! Das verstehe ich nicht! Aber du sollst dich doch nicht mit solchen Gedanken tragen, du müßt doch gesund werden, alles andere muß sich für dich jetzt in den Dintergrund treten.“

„Ja, ja, Mutter, ich habe auch den festen Willen zur Genesung. Ich sehe ja den Augenblick herbei, wo ich wieder in eurer Mitte sein kann, um mit euch zusammen schlafen zu können.“

Er sah sie der Reihe nach hilflos lächelnd an, schloß sodann die Augen und schien einzuschlafen.

Die vier Besucher erhoben sich und verließen leise das Krankenzimmer.

Vor der Tür stießen sie auf Lohar Buchmann. Der junge Mann grüßte höflich und erkundigte sich nach dem Befinden des Patienten.

„Es geht gottlob besser“, Herr Buchmann,“ antwortete Margit. „Es war eine sorgenschwere Zeit für uns, aber nun atmen wir alle wieder auf. Er schläft eingeschlafen zu sein.“

„Ich hätte ihn gern einmal gesehen. Ich habe es so tief bedauert, daß er so schwer hat leiden müssen. Wie müssen Sie sich alle gefort haben. Jetzt, wo ich selbst zum erstenmal in meinem Leben empfinden kann, was Sorge heißt um ein geliebtes Wesen, habe ich erst ermaßen, wie man sich um einen wertvollen Menschen bangen kann.“

„Ja, Herr Buchmann, es sind bittere Tage gewesen... für alle von uns. Aber Sie... Sie selbst müssen wohl noch mehr gelitten haben, leiden doch jetzt noch.“

Lohar nickte ernst.

„Das Furchterliche ist, so ohnmächtig dabei stehen zu dürfen und nichts beitragen zu können, um das Mädel zu lösen. Das ist so qualvoll, so schmerzhaft. Sie glauben nicht, Fräulein Paulus, welche peinlichen Wünsche einem ins Herz schleichen, wenn man vor solch einer Ungewißheit stehen und untätig verharren muß, wo man am liebsten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu greifen möchte und doch nicht kann, weil das Schicksal stärker ist.“

Margit ergriff die Hand des jungen Mannes, der so Schmerzliches erfahren hatte.

„Sie dürfen nicht verzagen, Herr Buchmann! Sie müssen sich an die Hoffnung klammern.“

„Ich möchte es wohl, Fräulein Paulus, aber wie soll man hoffen, wenn schon die Polizei keinerlei Spur findet.“

„Gewiß, es mag nicht leicht sein — aber man soll sich dazu zwingen. Doch nun will ich sehen, ob Harald schon erwacht ist. Dann können Sie ihn bestimmt für einige Minuten sprechen.“

„Sie war zu der Mutter getreten, die mit den beiden Freunden ihres Sohnes während des Gesprächs in einiger Entfernung gewartet hatte.“

„Ich möchte noch mit Herrn Buchmann zusammen zu Harald gehen“, sagte sie, „ich komme nachher noch.“

Die drei verabschiedeten sich von Lohar, und Margit öffnete wieder die Tür zum Krankenzimmer.

Harald hatte die Augen wieder geöffnet, als sie eingetreten war.

„Harald, fühlst du dich kräftig genug, Herr Buchmann ein paar Minuten zu sprechen?“ fragte sie leise.

Harald sah nach der kleinen Uhr, die auf dem kleinen Nachtschreibtisch neben seinem Bett stand, und nickte zustimmend.

„Doch, Schwesterchen, Doktor Perzling gestattet mir täglich eine Stunde für Besuche, und es sind noch zehn Minuten Zeit. Also laß Herrn Buchmann nur eintreten. Ich fühle mich ganz munter, nur von Zeit zu Zeit überkommt mich solch ein Schwächezustand... eben bin ich wohl auch etwas eingebüßelt.“

Margit hatte vorläufig die Tür geöffnet und Lohar zugewinkt.

Lohar war eingetreten, hatte sich zu dem Kranken begibt und reichte ihm die Hand.

„Ich freue mich ja so von Herzen, daß Sie sich wieder auf dem Wege der Besserung befinden, Herr Paulus“, sagte er in seiner etwas schüchternen Art.

„Ja, Herr Buchmann, es scheint ja wieder zu werden. Ich freue mich sehr über Ihr Kommen.“

„Eine selbstverständliche Pflicht, Herr Paulus! Ich soll die besten Wünsche meines Schwägerens überbringen. Er wagt es nicht, zu kommen, weil er fürchtet, die... Verhimmung zwischen Ihnen beiden sei noch nicht begeben.“

(Fortsetzung folgt).

Ter sofort angestellte Vergleich der Schriftproben mit dem Sted durch den Polizeisprektor fand ein ergab eine völlige Übereinstimmung mit dem bei der Bank festgelegten Namenszug der Kontowahnerin.

Mosen hätte sich am liebsten alle Haare ausreißen mögen, als er nach einer Stunde des Überlegens zu seinem Resultat kam.

Die Angelegenheit machte ihm doch erhebliche Kopfweh, und die bisherigen Feststellungen waren zu gering, um ein einigermaßen Klarheit in das Geheimnis zu bringen.

Eine Vernehmung des verletzten Ingenieurs war vorläufig unmöglich, da er noch immer ohne Bewußtsein war und erst nach Ueberwindung der Kräfte an ein Verhör gegangen werden konnte.

Die Untersuchung seiner Briefschaften hatte ebenfalls keinerlei Anhaltspunkte ergeben, so daß Mosen auf einen späteren Termin vertröstet wurde.

Fritz und Gustav trieb es in den kleinen Zimmern, denn sie hatten das Bedürfnis, sich mit den beiden Mädchen auszusprechen, mit denen sie eine gute Freundschaft verband. Eine Freundschaft, die im Begriffe war, mehr zu werden.

Franziska und Elise waren entsetzt, als sie hörten, daß man Harald ohne Bestimmung, schwer umwundet in das Krankenhaus eingeliefert hatte.

„Ich denke ja, daß er bald wieder auf die Beine ist“, meinte Fritz Lamm. „Er hat doch so eine gute Gesundheit! Jawoll! Aber... er fehlt bei jeder Gelegenheit! Wenn ich bloß den Kampfen in die Finger kriegen, der Harald so auszuweichen hat! Was überhaut in der Landkredenz Probe los für mich! Ich habe formal lauten gehört, daß die Tochter vom Kommerzienrat auch verheiratet, entführt ist! An wille Sachen sollen ich haben!“

„Fräulein Landet verschwunden!“ riefen die Mädchen wie aus einem Munde.

„Jawoll, verschwunden! Und... heute sollte sie morgen sollte sie heiraten! Und ich weiß so genau, daß sie unseren Harald so gerne liebte!“

„Aber Harald... der mochte doch nicht!“ warf Tinger ein.

Ein jeder hat sich beim Winterhilfswerk als Volksgenosse zu fühlen und ein Opfer zu bringen.

# Opfert für die Winterhilfe!





### Halt lieber Weihnachtsmann!

Dir fehlt noch ein Abonnement auf die „Deutsch-brasilianische Jugendzeitung.“

„Eine Monatschrift für unsere Jugend, wie sie idealer nicht gedacht werden kann.“ „Ein wichtiger Dienst am deutschen Volkstum für diese Jugendzeit zu werden.“ ... So und ähnlich lauten die Urteile maßgebender Persönlichkeiten. Nur 400 reis pro Monat im Abonnement in den Buchhandlungen oder beim

**Styffall-Verlag — Blumenau.**

Verlangen Sie kostenloses Probennummer.

Lassen Sie sich bei der Wahl Ihrer Weihnachtsgeschenke-Vektüre auch die beliebtesten „Heimats-Bücher“ vorlegen. Auf den diesjährigen Weihnachtskauf 20 Prozent Sonderrabatt.

### Der Weihnachtsmann ist wieder da!!!

Und brachte mit sehr viele Sachen. Spielwaren aus Deutschland, die allerfeinsten, sowie vom Inland recht billige Sachen. Auch Krippenbauwerk sehr große Auswahl. Und noch eine Menge Neuigkeiten für den Weihnachtsfest finden Sie beim

**Dickow's Weihnachtsmann im Bazar Fox**

Rua 15 de Novembro 472 Curityba.

### Weihnachten

Billig und Gut kaufen Sie Ihren Bedarf von

**Schokolade  
Honigkuchen  
Marzipan  
Liegnitzer Bomben  
Pralinées u.a.m.**

**Nur bei Roberto Rücker**

SPEZIALHAUS für Honigkuchen und Marzipan.

Billigste Preise in Schokoladenartikeln.

**RUA MONS. CELSO NR. 51** gegenüber C. F. L. do P.



**Ja-Backen macht Freude!**

Das neue Backer-Rezeptur mit dem besten Geschmack. In den Backer-Mitteln enthalten oder, wenn möglich, in den Backer-Mitteln enthalten oder, wenn möglich, in den Backer-Mitteln enthalten.

**WALTER HUSMANN — São Paulo — Caixa postal 2599**

Vertreter in Curityba:

**THEOPHILO G. VIDAL — Caixa 132**

### Allerlei.

Das „Schnäbeln“ der Tauben. Zahllose Male haben die Dichter das Schnäbeln der Tauben verberichtet und es als Liebespiel schiedlich bezeichnet — leider aber stimmt diese romantische Meinung in keiner Weise, so empfindet auch empfindsame Seelen darüber sehr müde. Die Wissenschaft, vorläufig wie sie ist, hat nämlich ganz zweifellos nachgewiesen, daß keineswegs irgendwelche Jungtaube die Taube dazu veranlaßt, mit dem Tauberich zu schnäbeln, sondern daß sie sich hierdurch nur in den Besitz der Nahrung setzen will, die ihr der Tauberich vorher weggefrassen hat. Bekanntlich ist der Tauberich bei seiner Nahrung sehr gefräßig, und die Taube geht dabei häufig leer aus. Sie beginnt nun, nachdem der Tauberich mit dem Fressen fertig ist, mit dem Schnäbeln. Dabei muß dieser einen Teil seiner Nahrung, die er im Rumpf hat, wieder herausgeben. Diesen Teil frisst dann die Taube aus dem Schnäbel des Tauberichs. So hat also das Schnäbeln nicht in der Liebe zum Tauberich, sondern im Hunger der Taube seine Ursache — und wir müssen eine allgemähliche Klüftung aufgeben.

**Nicht einmal Europa ist gründlich erforscht!** Wir nehmen gewöhnlich an, daß unsere Erde größtenteils völlig erforscht sei. Und doch ist nach einer Mitteilung des berühmten Berliner Geographen und Altimeters der deutschen Erdbeobachtung, Albrecht Bend, nur ein verhältnismäßig kleiner Bruchteil unserer Erdoberfläche so erforscht, daß wir wirklich genau wissen, was und was in dieser Bruchteil noch nicht einmal so groß wie Europa. Es sind nämlich erst 10 Millionen Quadratkilometer mit einigermaßen Genauigkeit kartographisch aufgenommen worden. Für 126 Millionen Quadratkilometer sind nur in groben Zügen vorhandene Karten vorhanden. Die besten vorhandenen Karten sind nur in großen Teilen

## WEIHNACHTEN

### ARMAZEM „GUILHERME“

— Arthur Eugenio Etzel —  
Praça 19 de Dezembro, 421 — Fone 1045.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Ital., austral. und nationalen Waffeln, Hafelnüssen, Kaffeebohnen, Mandeln, Datteln, Feigen, Sultaninen, Weintrauben, getrockneten Früchten sowie frische Apfelsinen und Marzipan.

Großer Vorrat von „Wollmanns“ unübertroffenen, in verschiedener Aufmachung gefüllten

### Waffeln

sowie die bestbekanntesten Schokoladen u. Pralines von **GARDANO.**

### Reiche Auswahl in SPIELWAREN.

Konkurrenzlose Preise.  
— Lieferung frei ins Haus. —

## FONE 1045.

### Günstige Gelegenheit für Rückwanderer nach Deutschland.

Fabrik oder gutgehendes Geschäft in Brasilien zu kaufen gesucht. Zahlbar in Reichsmark in Deutschland. Offerten mit Referenzen unter „E. G. 598“ an die Inn. Exped. Will, Rua da Alfândega 69, Rio de Janeiro. 3190

### Weihnachten! Neues Jahr!

Alles zu herabgesetzten Preisen!

Bunte Papiere, Günstiger-Waagen Mal-Paletten, Tintenfüller, Mal-Bücher, Bunte Stifte, Schreibpapiere in Bogen und Kassetten, Papierstapeln, Seiden- und Krepp-Papiere, Modeller-Kopfen, Schablonen-Papier in Bogen für Dekorations-Material, Gold- u. Silberbronze usw. usw.

Kaufschut u Metall-Stempelfabrik, Druderei und Papierhandlung **C. E. Schulz & Cia. (Cesar Schulz)**

Rua Barão do Cerro Azul Nr. 66-72 (neben der Delegacia Fiscal) — Curityba. — 3197

**Zu verkaufen** die beste BAR am Platze. Gutes Wohnhaus mit 8 Zimmern und allem Komfort. Zu erfragen **3211 ADRIATICA BAR** Paranaguá.

## 8 UNG

### Spiegel und Gläser

Gegründet 1903

jeder Art, Form, Größe und Ausführung, in Kristall, Halbkrystall, Doppelt- und Einfachglas kaufen Sie vorteilhaft in der bekannten

**SPIEGELFABRIK — Vidraçaria Vitraux**

Reinaldo von der Osten

Rua Marechal Deodoro 251 — Curityba

Telephon 1135 — Caixa Postal 149.

Außerdem werden in unserer **GLASSCHLEIFEREI**

jämmtliche ins Fach schlagende Arbeiten sorgfältig und billigt ausgeführt.

oder minder erhebliche Abweichungen vorhanden sind. Restlos erfordert ist die Oberfläche Deutschlands. Allerdings treten auch hier im Laufe der Jahre und Jahrzehnte Veränderungen ein, die immer wieder neue Aufgaben stellen müssen.

**Mit dem Jahrrad in den Wäldern.** 73 Jahre zählt Wc. Dannatt, der forschend einer Schmetterlingsjagd in den Wäldern des Amazonas-Stromes nach England zurückgekehrt ist. Er fuhr im Sommer nach Brasilien und verbrachte zwei Monate am Amazonasstrom zwischen der Küste und Manaus, das 1600 Kilometer von der Mündung des Stromes liegt. Er hatte sein Jahrrad, das er schon seit 30 Jahren benutzt, mitgenommen, doch konnte er es im Urwald nur stellenweise verwenden. Wc. Dannatt sammelt seit 55 Jahren Schmetterlinge. Im Amazonasgebiet konnte er 5 bis 600 neue Arten seiner Sammlung zufinden, die sich auf nahezu 19 000 Stück belaufen. Unter den sich aufgefundenen Schmetterlingen befindet sich ein prachtvolles Exemplar von nahezu 15 cm Spannweite mit glänzenden irisierenden Fingeln.

**Lebendige Aabel.** Eine sehr merkwürdige Erscheinung, die neuerdings wieder in England beobachtet wurde, ist das „Steichen“ von unterirdischen Rabeln. So wurde festgestellt, daß Fernsprechkabel, die in der gleichen Richtung wie der Stromerleiter liegen, um fast einen Meter vorwärtsgerückt sind. Dabei brachen die Rabeln stellen. Man nimmt an, daß die schweren Reaktionswagen, die infolge ihrer Luftreibung keine Schwingungen in eigentlichen Sinne erzeugen, eine schwache Welle entstehen lassen, die den Rabeln entlangläuft. Wie der Wellenleiter in der Gabel auf der Front der fortschreitenden Brandungswellen dahingehet, so kriechen die Rabel in ihren Kanälen vorwärts. Es sind jetzt Untersuchungen im Gange, um durch geeignete Rabelvorrichtungen bei bestimmt gegebenen Verkehrsbedingungen die auf diese Weise lebendig gewordenen Rabel zur Ruhe zu bringen.

# Weihnachtsfreude

hat nur der nicht, der nicht will!

Hemden, feste Farben, hübsche Muster á 9\$800  
Hemden, feste Farben, á 7\$800  
Große Auswahl in Krawatten schon für 1\$500

**Hemden LORD — RAINHA BANDEIRANTE.**

Machen Sie uns einen Besuch, bevor Sie anderswo kaufen.

**S. A. Fabrica Paulista de Roupas Brancas**  
Rua 15 de Novembro 261 — Fone 1015.

### Reparaturen

an Motoren, Radios, Bügelstufen usw. führen sorgfältig und billig aus

**Electro Brasil**  
Rua 15 de Novembro 529  
Fone 1-5-7.

### Ein stabiler Caminhão RECO

bereitet Ihren Jungen große Freude; er spielt das ganze Jahr damit.

Kostet nur 15\$000. Zu haben bei **3180**

**„Café da Ordem“**  
Praça Tiradentes.

### Casa Max

Weihnachten! Neujahr! Große Auswahl in Geschenk-artikeln. Ferner feine Damenblusen, seidene Unterwäsche, Hemden, Krawatten, Strümpfe, Parfümarien, Spielwaren usw. Billige Preise!

**3135**  
Rua da Boa Vista 16.

### BAUTEN.

Lassen Sie Ihre Fenster und Türen durch die **Vidraçaria Vitraux**, Rua Marechal Deodoro 251, verglasten, wo Sie alle Gläser zu den billigsten Preisen kaufen.

### Die sparsame Hausfrau

bedenkt das vorzügliche und billige Tell-Pulver.

**2496**

### Gelegenheitskauf!

Geige Rs. 80\$000  
Geige Rs. 100\$000  
Geige Rs. 250\$000.

Zu besichtigen: Rua Ignacio Lustoza 277. 3180

### BAR!

billig zu verkaufen. **3155**

Rua Marechal Floriano Prizoto 1140.

### A Nacional.

Weihnachten! Neujahr! Wir haben die größte Auswahl in nationalen und ausländischen Spielwaren. Schenken Sie den Liebsten in Geschenkartikeln. Besuchen Sie unsere Ausstellungen. Freie Preise

**2959**  
Rua 15 de Novembro 151-157.

### Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl, für jeden Geschmack, in allen Preislagen erhalten Sie bei **3012**

**Electro Brasil**  
Rua 15 de Novembro 529

### Kakteen

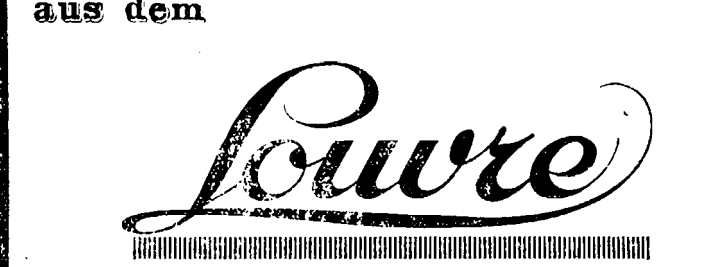
von 1 Milreis an zu verkaufen. **8181**

**G. Tiburtius**  
Rua Visconde do Rio Branco 925.

## Das schönste Geschenk

ist ein **Seidenstoff**

aus dem



Nichts wird angenehmer sein. Modernste Seidenstoffe zu Preisen, die für jedermann erschwinglich sind.

## Eröffnung eines Total-Ausverkaufes beim Pupp doktor

— Rua Barão do Rio Branco 402. —

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes wird das ganze Warenlager zu staunenswert billigen Preisen abgesetzt.

Benutzen Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit, um Ihre Weihnachtseinkäufe billig zu machen.

### Große Auswahl

in Sommerhüten zu billigen Preisen; auch bunte Bilder zum Ausstücken zu haben. **3178**

**Morreira & Mattana**  
Rua Monsenhor Celso 17.

### Wirtschaftlerin.

Suche eine selbständige, unabhängige Person, die Sinn hat für Haushaltung und Ordnung. Alter nicht unter 25 und nicht über 40. Kleine Familie. Schriftlich: Angebot mit kurzem Lebenslauf u. mit Lichtbild unter Wirtschaftlerin **3168** an diese Zeitung.

### Ein guter Junge

von 15 Jahren sofort als Eigenen abzugeben, möglichst an kinderlos' Ehepaar. Angebote unter **3183** an den Kompag.

### Zu vermieten

oder zu verkaufen ein Stein-Bungalow, gelegen an der Endhaltestelle vom Autobus Mercedes. Zu verhandeln **3182**

**Rua Conde de Barradas 1195.**

### Gute Köchin

wird gesucht. Unter Wohn. **3122**

**Rua Guassú 1271.**

### Taschenmesser von 1\$200

Rasierglittern von 600 reis. Messer von 1\$200 bis 30\$000. Rasierapparate 8\$-10\$-15\$. Rasierzeuge von 2\$50 bis 30\$. Türkischer Blättertabak 1\$10. Rasierpinsel 2\$80-3\$-6\$50.

### Zu vermieten

sind zwei Zimmer mit oder ohne Pension. **3176**

**Rua Visconde de Quacapanon 1915.**

seiner heiligen Glaubens berufen. ... In der persönlichen Gott ... ist von jeder der Liebe und einzige Trost der Menschheit geworden. In seine Hände legen wir vertrauensvoll unsere Geschichte. Ihm empfehlen wir unser ganzes Vaterland, unsere Gemeinden und unsere Familien, daß er sie im Glauben an ihn und in der Liebe zu ihm erhalte.

**Südtige Ecke.**

Billiger. „Weil ich schimpft Du dem dauernd auf Deine Frau?“ — „Sie ist so schlecht unwirtschaftlich und laßt so schlecht!“ — „Weil ich halt Du sie denn geheiratet?“ — „Sie singt so schön.“ — „Na, da wäre doch aber ein Ratunvogel billiger gewesen.“

**Wißverständnis.** Witwe (Vertrauensinerte) studierend: „Geheirter Fünftiger sucht Lebensgefährtin. Witwe mit Kindern, nicht über dreißig, besorgt. Das wäre was für mich; ich hab ja nur sieben Kinder!“

**Optim.** Der alte Tischlermeister Heinrich sagt am Abend vor seiner Taube und liegt angelehnt und mit weit abgestreckten Armen die Zeitung. Ein Bekannter kommt vorbei und meint lachend: „Na, Heinrich, die Augen wollen wohl nicht mehr, wenn man alt wird.“ — „Ne, nee“ erwidert der Alte gelassen, der stimmt nicht, nur die Arme sind ja kurz.“

Ein Engländer, ein Ire und ein Schotte, die einzigen Liebesleben einer Schiffstalarische, trieben auf einer Platte mitten im Ocean. Es wurde Nacht, und noch immer war keine Hoffnung auf Rettung. Da lüchelte der Ire nieder und sprach ein stilles Gebet. Der Engländer befehle sich in Ehrfurcht den Gott abzunehmen. Der Schotte aber straubte sich über ins Meer. Er hatte geglaubt, der Engländer wolle eine Sammlung veranstalten.

### Der Silberschlauch.

Wieviel Del. oder Benzolrohstoffe haben nicht in den letzten Jahren bei großen Mengen die besten Siegesausichten versichert! Die Verwendung von Kupferrohren war infolge der Schwingungen des Motors bei allen Verbrennungskraftmaschinen die Ursache vieler Störungen. Dem hilft eine neue deutsche Erfindung ab. Für biegsame Leitungsköhre zeigt der „Silberschlauch“ alle gewöhnlichen Eigenschaften. Er verbindet die Festigkeit des Metalls mit den elastischen Eigenschaften von Gummi, ohne dessen Nachteile — wie Alterung und Empfindlichkeit gegen Benzin- und Öl — zu besitzen. Das Herstellungsmaterial besteht aus heimischen Rohstoffen und widersteht Benzin, Benzol, Alkohol, Nitrobenzol, Öl, Fett, Ammoniak, Kohlensäure, Wasserstoff und Sauerstoff. Zu allen diesen, bei einem biegsamen Schlauch bis jetzt noch nicht dagewesenen Vorzügen tritt noch hohe Reiß- und Druckfestigkeit. Der Silberschlauch hat daher in ganz kurzer Zeit auch überraschend große Verbreitung gefunden.

### Der beste Witz.

Zwei Reisende kehren nach einem anstrengenden Wälderweg in ihr New Yorker Hotel zurück und erheben zu ihrem Schrecken, daß die Zehnfühle nicht funktionieren. Ihre Zimmer lagen im 41. Stock, und so hätten sie sich erst, bevor sie die anstrengende Kletterpartie begannen. Nachdem sie einige Stockwerke hinter sich gebracht hatten, sagte der eine: „Ich weiß, wie wir uns den Aufstieg erleichtern können. Erzählen wir uns Witze.“ — „Gut“, sagte der andere. „Du fängst an!“ — So gelangten sie bis zum 10. Stockwerk. Da sagte der erste, der die Schürren bis dahin nur so hervorgerauscht hatte: „Nun, höre einmal, ich habe jetzt alle Witze erzählt, die ich weiß. Jetzt erzähle du mal einen.“ — Sein Freund antwortete: „Gut, ich werde dir nur diesen einen erzählen — wir haben unten unter Schiffsell vergessen!“

### Ueber den falschen Gottesbegriff der Deutschen Glaubensbewegung.

Das „Katholische Kirchenblatt“ von November (Nr. 13)

Wieweil Del. oder Benzolrohstoffe haben nicht in den letzten Jahren bei großen Mengen die besten Siegesausichten versichert! Die Verwendung von Kupferrohren war infolge der Schwingungen des Motors bei allen Verbrennungskraftmaschinen die Ursache vieler Störungen. Dem hilft eine neue deutsche Erfindung ab. Für biegsame Leitungsköhre zeigt der „Silberschlauch“ alle gewöhnlichen Eigenschaften. Er verbindet die Festigkeit des Metalls mit den elastischen Eigenschaften von Gummi, ohne dessen Nachteile — wie Alterung und Empfindlichkeit gegen Benzin- und Öl — zu besitzen. Das Herstellungsmaterial besteht aus heimischen Rohstoffen und widersteht Benzin, Benzol, Alkohol, Nitrobenzol, Öl, Fett, Ammoniak, Kohlensäure, Wasserstoff und Sauerstoff. Zu allen diesen, bei einem biegsamen Schlauch bis jetzt noch nicht dagewesenen Vorzügen tritt noch hohe Reiß- und Druckfestigkeit. Der Silberschlauch hat daher in ganz kurzer Zeit auch überraschend große Verbreitung gefunden.

Zwei Reisende kehren nach einem anstrengenden Wälderweg in ihr New Yorker Hotel zurück und erheben zu ihrem Schrecken, daß die Zehnfühle nicht funktionieren. Ihre Zimmer lagen im 41. Stock, und so hätten sie sich erst, bevor sie die anstrengende Kletterpartie begannen. Nachdem sie einige Stockwerke hinter sich gebracht hatten, sagte der eine: „Ich weiß, wie wir uns den Aufstieg erleichtern können. Erzählen wir uns Witze.“ — „Gut“, sagte der andere. „Du fängst an!“ — So gelangten sie bis zum 10. Stockwerk. Da sagte der erste, der die Schürren bis dahin nur so hervorgerauscht hatte: „Nun, höre einmal, ich habe jetzt alle Witze erzählt, die ich weiß. Jetzt erzähle du mal einen.“ — Sein Freund antwortete: „Gut, ich werde dir nur diesen einen erzählen — wir haben unten unter Schiffsell vergessen!“

Ueber den falschen Gottesbegriff der Deutschen Glaubensbewegung. Das „Katholische Kirchenblatt“ von November (Nr. 13)